

Um nun vollkommen gerecht zu sein gegen die Vogelwelt, welche in der Nähe des Hoang-ho die Luft belebt, so will ich in Kurzem die Gattungen nennen, die ich überhaupt zu sehen Gelegenheit hatte: Steinadler und härtige Geier; verschiedene Arten von Finken, Zaunkönige, Drosseln, Meisen; Aukufe, Wiedehopfe, Steinschwalben und Mauerichwalben; Elstern und Raben in großer Zahl; Haus- und Felstauben, Rebhühner, gewöhnliche und Ohrfasanen. Im Zuge waren im Monate Februar begriffen: wilde Gänse und Enten, verschiedene Reiher- und Kranicharten, weiße und schwarze Störche, Trappen.

Besonders waren es letztere Vögel, deren Jagd das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigte. Bei bedeutender Größe derselben mußten sie mit Kugeln geschossen werden, und das schmackhafte Fleisch behob gewöhnlich die Nahrungsvorgen für einige Tage. Sowie die Gänse oft in Gesellschaft von mehreren Hunderten ihre Reise bewerkstelligten, so begegneten wir auch den Trappen nur in stärkeren Zügen. Ihr Flug ist schwerfällig und niemals von langer Dauer. Bei ihrer Wanderung halten sie sich regelmäßig an den Lauf der Flüsse und finden ihre Nahrung in den Samenkörnern der bebauten Felder. Der Jäger kann ohne Weiteres bis auf hundert und noch weniger Schritte anschleichen, und findet schon deshalb günstige Gelegenheit, sich auch ein zweites oder drittes Mal auf Schußdistanz zu nähern, weil die Thiere in Folge ihrer Schwere geraume Zeit zum Auffluge benöthigen.

Wir wanderten beständig, und zwar bald am rechten, bald am linken Ufer des kleinen Nebenflusses des Hoang-ho auf der Thalsohle, welche stellenweise die Breite von 4000 Schritten erreicht. Während am linken Ufer ein 20—25 Meter hoher Ravin, als Absturz eines 600 Schritte breiten Plateau's den Uferrand des 800 Schritte breiten Flußbettes bildet, sind die rechtsseitigen Ufer nur 6 Meter tief eingerissen. Die Höhen sind gänzlich baumlos und von schmutzig-gelber Farbe. Nur die Berglehnen am rechten Ufer zeigen, wenn sie unmittelbar zum Flusse abfallen, eine schwache, grasgrüne Färbung. Sie saugen die Wasserdünste begierig auf, ohne den Nachbarbergen etwas zukommen zu lassen.